

3. Predigt zum Unser-Vater: "...Dein Name " am 24.09.2017 (Erntedank)

Heute sind wir bei der dritten Predigt in unserer Reihe über das "Unser-Vater" angekommen. Das Thema für den heutigen Tag lautet: "Dein Name", verbunden mit der Bitte: "Mach deinen Namen gross in der Welt".

Kennt ihr im TV-Programm die Sendung "Ich trage einen grossen Namen"? Sie läuft im SWR jeden Sonntagabend. Ein Team von klugen Leuten bekommt immer verschiedene Ausschnitte aus den Reden, dem Wirken und Leben eines Menschen gezeigt und muss dann erraten, um welche Persönlichkeit es sich handelt.

Und genau das habe ich jetzt mit euch vor. Ich lese euch eine Textstelle vor und ihr dürft erraten, um wen es sich handelt:

1. Textstelle:

"Das Profil lässt es erahnen:

Heute geht's zum Hausberg Hahnen.

Mächtig reckt er sich empor,
da steht einiges bevor.

Kaum sind sie dort angekommen,
wird der Bergfuss drangenommen.

Bürsten, schrubben unentwegt
und der Fels wird glattgefegt."...

(es ist aus einem Kinderbuch: Globi ist es, der die Berge putzt)

2. Text:

"Doch er rutscht, o weh, o Graus!

auf der nassen Mauer aus -

und da ihn hier gar nichts hält,

Plumps! auch er ins Wasser fällt!"

(dieser Text stammt aus dem Kinderbuch "Papa Moll am Rheinfluss")

3. Wer hat diese Aussage gemacht: „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit.“

(Der Astronaut Neil Armstrong, erster Mann auf dem Mond, der im Juli 1969 mit der Apollo 11 auf dem Mond landete)

4. Diese Woche hörte ich den beachtlichen und mutigen Satz im Fernsehen. Die Frage ist nur, von wem:

"Der Zweck der Vereinten Nationen ist es, den internationalen Frieden und die Sicherheit zu garantieren und zu diesem Zweck zusammen effektive Massnahmen zu treffen. Alle zusammen und nicht einer allein!"

(Das war die spontane Antwort von Bundespräsidentin Doris Leuthard am Dienstag vor der UN auf die Kriegsdrohung von Trump an Nordkorea in seiner Rede dort.)

Was ist es nun aber, was uns von einem Buch-Abschnitt oder einem Redeauszug auf den richtigen Namen schliessen lässt? Was verbinden wir mit diesen Namen?

- im Fall von Globi und Papa Moll war es sicher die **Erinnerung** an die vielen schönen heimeligen Stunden mit euren Kindern und Enkelkindern, in denen ihr ihnen die Abenteuer-Geschichten der beiden vorgelesen habt und mit ihnen zusammen die ganze Schweiz erkundet habt.

- Bei Neil Armstrong waren wir wahrscheinlich alle **Augenzeugen**, wie ein Mensch zum ersten Mal in der Geschichte seinen Schritt auf einen anderen Planeten setzt. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie die Oberfläche des Mondes aussieht und wie sich Schwerelosigkeit auswirkt. Ich weiss noch, dass meine Eltern mir damals erlaubt hatten, aufzubleiben und die Mondlandung am Fernseher mit zu verfolgen. Ich war da ja grade mal sieben Jahre alt 😊. Wie viel Zweifel, wie viel Staunen und wie viel Anerkennung der Zuschauer begleiteten damals die Astronauten bei ihrer Reise durch das All.

- Bei dem letzten Text kann ich euch nur gratulieren zu solch einer mutigen und weisen Bundespräsidentin! Als neue Spielwiese hatte sich Mr. Trump nun doch tatsächlich die UN ausgesucht, um in einer egozentrischen, menschenverachtenden verbalen Entgleisung eine Kriegsandrohung an Nordkorea zu schicken. Welch ein Missbrauch dieser Institution mit noch nicht absehbaren Folgen für die Menschheit. Ich weiss ja nicht, wie es euch dabei geht, aber mir macht dieses verbale Kampfgetöse wirklich grosse Sorgen und ich war so erleichtert und dankbar, als ich die spontane Rede von Doris Leuthard hörte. In nur wenigen Sätzen brachte sie eine wohltuende Sachlichkeit in die Diskussion. Hier trafen zwei Redner auf einander mit völlig verschiedenen **Charaktereigenschaften**. Der eine verursacht Ängste und hat ein äusserst negatives Menschenbild, die andere sucht nach positiven Lösungsmöglichkeiten und zeigt damit Dialogbereitschaft.

Spürt ihr, wie ein Name plötzlich eine Regung in uns auslöst?

- Beim Namen "Globi" oder "Papa Moll" geht ein Lächeln über unser Gesicht,

- der Name "Neil Armstrong" löst bei uns Bewunderung aus,

- und der Name "Doris Leuthard" bringt Achtung und Dank in uns hervor.

Man kann sich mit seinem Verhalten oder Reden schliesslich auch einen Namen machen. Dies geht jedoch in positiver wie auch in negativer Hinsicht, wie uns dieses letzte Beispiel ganz gut zeigt.

Namen helfen uns, Unbekanntes einzuordnen und zu definieren - Es heisst ja auch: "dem Kind einen Namen geben" oder "etwas beim Namen nennen". Dahinter steckt unser Wunsch nach Sicherheit. Denn sobald ein Name gefallen ist, den wir kennen, spult unser Gehirn alle abrufbaren positiven oder auch negativen Eigenschaften zu diesem Namen herunter. Wir können somit in Windeseile einschätzen, ob uns beispielsweise Gefahr droht oder ob vielleicht ein Gefühl der Freude in uns hochkommen kann.

Im "Unser-Vater" geht es heute um den Namen Gottes. Reiner de Vries hat in seiner letzten Predigt zu dem Thema aufgezeigt, dass die ersten drei Bitten sich nicht um uns drehen, sondern um die Anliegen unseres Vaters im Himmel.

Heute sind wir bei dem Thema "geheiligt werde dein Name". Gott beim Namen anzu-reden ist für gläubige Juden bis heute ein Tabu. Immer wenn der Name Gottes in der Bibel erscheint, lesen sie "Adonai", was mit "Herr" übersetzt werden kann.

Gott selbst wusste wohl sehr genau, warum er damals zur Zeit Moses nur sehr zögerlich seinen Namen preisgab. Denn mit der Offenbarung seines Namens war das Risiko des Missbrauchs allgegenwärtig.

Damals wurden im Umfeld des Volkes Israel ja viele Götter verehrt. Und als Moses am brennenden Dornbusch den Auftrag Gottes erhielt, sein Volk zu befreien, da musste Mose erst einmal nachfragen: "Herr, wie heisst du eigentlich? Was soll ich antworten, wenn das Volk mich fragt: in welchem Namen ich spreche?" Wenn sie sagen: "Mose, in welchem Namen trittst du da eigentlich so mutig auf? Welche Macht steht denn da hinter dir? Mit welcher Macht würden wir uns denn vom Joch der Ägypter befreien können?"

Sehr wahrscheinlich hätte Mose ganz gerne die beruhigenden Worte gehört: "Ich bin Gott, der Gewaltige - ich werde euch militärisch mit Waffen und Heer so aufrüsten, dass ihr die Ägypter schlicht überrollen werdet."

Doch die Antwort, die Mose bekam, war völlig anders und zugleich keine: "Wajehi: Ich werde sein, der ich sein werde." Das ist mehr ein Rätselwort als ein Name.

Man kann es auch übersetzen mit:

- "ich bin der ich bin"

- "ich bin da"

- "Der "ich-werde-da-sein" hat mich zu euch gesandt."

Es scheint so, als wolle schon der Name Gottes selbst davor warnen, dass wir Gott in unsere kleinen menschlichen Schubladen einordnen und IHN uns nach Wunsch zu-rechtlegen.

Und dennoch haben wir mit diesem Wort "Ich bin der ich bin - der ich sein werde, der ich mit dir sein werde..." etwas von Gott in der Hand.

Indem Gott seinen Namen offenbart, tritt er aus seiner Verborgenheit heraus, weil er sich dem Menschen zuwenden möchte. Der Mensch kann nun im Gebet Gott bei seinem Namen rufen, er kann Gott verkündigen und lobpreisen. In seinem Namen ist Gott für uns da.

Doch wenn Gott sich offenbart - also seinen Namen preisgibt- dann begibt er sich in gewissem Umfang auch in die Hand des Menschen. Denn sie können seinen Namen ehren oder ihn schmähen.

Die Anrufung des Namens Gottes, das "Sich-Berufen-auf-den Namen-Gottes" wurde und wird immer wieder auch für eine menschenverachtende Politik missbraucht. Der

Name Gottes stand noch vor nicht langer Zeit auf dem Koppelschloss jedes deutschen Soldaten. Mit dem Kreuz voran sind alle westeuropäischen Staaten in Afrika und Lateinamerika einmarschiert und haben Land und Leute versklavt, ausgeraubt und gewalttätig missioniert. Im Namen dieses Wortes "Gott" wurden Menschen auf dem Scheiterhaufen verbrannt, werden auch heute noch Attentate verübt und ganze Volksstämme von ihrem Besitz vertrieben oder niedergemetzelt.

Ich war in meiner Jugend -das ist doch schon etwas länger her- auf einem Hermann-Van-Veen-Konzert in Freiburg. Dort hat der Liedermacher diese Thematik mit seinem Gebetslied auf den Punkt gebracht:

"Jesus, in deinem Namen werden Völker unterdrückt; (in deinem Namen) bricht man uns den Willen, macht man uns verrückt. Arme werden ärmer, Reiche kriegen mehr, mit deinem Markenzeichen ist das nicht schwer. Dein Kreuz hat man versilbert, für alle Ewigkeit. Komm (Herr), mach's wie mit dem Tempel, den Wechslern seinerzeit."

Die Anrufung des Namens Gottes garantiert noch lange nicht eine Gott-gemässe Politik oder eine geheiligte Lebensweise.

Allzu oft wird der Name Gottes vor den Karren menschlicher Interessen gespannt, leider auch und gerade im Gebet! Gott wird da manchmal zum Bedarfsartikel für Krisenzeiten des Lebens degradiert, zum Nothelfer und Pannendienst. Kaum ist die Notlage dann überwunden, ist Gott auch schon vergessen.

Gar keine Frage, diese Gebete können alles "echte Gebete" sein, doch der Beter im Sinne des "Unser-Vaters" betet zu allererst von Gott her. Weil dahinter noch viel Grösseres steckt als lediglich ein "Pannendienst-Gott".

Welche Eigenschaften verbinden wir denn mit dem Namen Gottes, den uns Jesus gezeigt hat?

- Er ist Abba, der liebevolle Vater und lädt alle seine Menschen zu einem liebevollen, vertrauten Umgang mit ihm ein
- Er ist Liebe bis zum Äussersten
- In ihm zeigt sich der liebevolle Umgang mit Kranken und Aussenseitern der Gesellschaft, die Wertschätzung von Traurigen und Trauernden
- dieser Gott geht den Menschen nach, er wirbt um sie, lädt sie ein, gibt sie nicht auf, opfert sich selbst, um seine Menschen zu retten.

Wenn wir all diese wunderschönen Eigenschaften mit dem Namen Gottes verbinden, dann haben wir ja wohl eine äusserst schwere Bürde, diesen Namen zu heiligen -wie es im "Unser-Vater" steht, oder?

Siegfried Grossmann schreibt in einem Buch Folgendes: "Denn, wenn wir darum bitten, dass Gottes Name geheiligt wird, werden wir versuchen, ihm den Platz in unserem Leben einzuräumen, der ihm zukommt."

Oh oh, da haben wir aber ganz schön viel zu tun oder? Heisst das nicht, das wir uns abrackern müssen ohne Ende? Das klingt doch nach dem berühmten Hamsterrad oder etwa nicht? Und wie sollen wir das denn packen, wo wir doch:

- jeden Tag neu schuldig werden
- in meinem Alltag so wenig durchscheint von meinem Christ-Sein
- ich selber mit meinen Lebens-Wunden kämpfe
- meine Verhaltensweisen geprägt sind von Abschottung, Ängsten, Verletzung, Lieblosigkeit
- mir alles wichtiger ist: mein Job, mein Geldbeutel, mein Ansehen
- Wo Dinge oder Bereiche sind in meinem Leben, die Gott doch niemals mit seinem Namen unterschreiben würde.

Wie sollen wir das denn anstellen, wo doch schon der reiche Jüngling versagt hat und mit ihm so viele Gestalten in der Bibel?

Ist euch aufgefallen, dass wir bei diesen Gedanken bereits wieder bei uns sind und weit entfernt von Gott?

Der Theologe Helmut Thielicke, den ich sehr schätze, schreibt dazu: "Wenn Jesus uns nicht bitten lehrt: "Mach mich zu einem geheiligten, einem frommen Menschen", sondern wenn er uns sagen lehrt: "Dein Name werde geheiligt", dann gibt er damit zu verstehen: Es kommt ja gar nicht primär auf euer eigenes Aufpumpen und auf euren inneren Fortschritt an; ihr dürft überhaupt nicht selber euer Ziel sein; sondern es kommt alles darauf an, dass ihr bereit seid, Gott in eurem Leben zu ehren und ihn wirken zu lassen, ihm einfach mal stille zu halten und ihn "den Heiligen " sein zu lassen, der euch nun wirklich über alle Menschen und Dinge geht. Dann kommt das andere alles von selbst."

"Man muss bei Gott anfangen, um beim Menschen anzukommen", schreibt Klaus Douglass. Gerade aus diesem Grunde finde ich die Übersetzung aus der Guten-Nachricht-Bibel die passendere: "Mach deinen Namen gross in der Welt."

Luther hat einmal den schönen Satz gesagt: "Einem Stein, der in der Sonne liegt, braucht man nicht erst zu befehlen, dass er warm werde, sondern er wird es - ganz von selbst."

Im tiefen Wissen um Gottes bedingungslose Liebe zu jedem seiner Menschen und im Wissen, dass wir aus seiner Werkstatt kommen, werden wir mehr und mehr verändert in sein Wesen. Unser Lebens-Stein wird warm aus dieser Liebe heraus.

"Mach deinen Namen gross in der Welt". Gott ist es, der uns verändert! Wir schaffen das nicht aus uns selbst heraus. Aber sein Anliegen wird zu unserem Anliegen und wir dürfen aus dieser Vertrauensbeziehung seine Liebe weitergeben, damit alle Menschen sie erfahren. "Daran sollen alle Menschen erkennen", sagte Jesus, "dass ihr meine Jünger seid, dass ihr euch unter einander liebt." (Joh). Auf diese Weise wird sein Name gross in der Welt.

In der Gegenwart unseres Abba-Vaters begreifen wir auch immer mehr, wie viel wir ihm zu verdanken haben: Von unserem Leben mit ihm angefangen bis zu den Gaben, die hier vor uns liegen. Gott macht auch dadurch seinen Namen gross in der Welt, indem wir unseren Wohlstand und Reichtum hier mit einander teilen. Lasst uns in diesem Sinne das Erntedankfest heute mit einander feiern.

Wie reich sind wir gesegnet mit all diesen Gaben, die hier vor uns liegen.

Wie reich sind wir gesegnet, dass wir einen Beruf haben oder hatten und von der entsprechenden Pension leben können

Wie reich sind wir gesegnet, auch wenn wir krank sind, dass uns jemand gut versorgt.

Wie reich sind wir gesegnet, dass wir hier in Freiheit unseren grossen Gott feiern dürfen....ich könnte das noch lange fortführen...

Und wir können nur beten: Herr mach deinen Namen gross in der Welt - durch uns, durch dich und durch mich.

Amen.